

ausgestrahlt

gemeinsam gegen atomenergie



Testlauf für die Menschenkette - hier am 7. März in Berlin, Foto: Jakob Huber

120 km Menschenkette im Norden

Brunsbüttel – Krümmel, Ahaus, Biblis: Am 24. April kommt es auf jede/n an

Liebe Freundinnen und Freunde, die Seite der Atomenergie-Befürworter wackelt: Vattenfall erwägt, die Wiederinbetriebnahme der Skandal-Meiler Brunsbüttel und Krümmel auf das Jahr 2011 zu verschieben. Im neuesten ARD-Deutschlandtrend kommt das Pro-Atom-Lager gerade noch auf 32 Prozent. Und die Regierung streitet sich über die Atompolitik, dass es eine wahre Freude ist.

Doch noch ist für uns nichts gewonnen. Es wäre fatal, würde sich die neu erwachte Anti-AKW-Bewegung in Sicherheit wiegen lassen, nur weil ein CDU-Minister ein paar atomkritische Worte fallen lässt. Bei allem Medienhype über den angeblichen „Anti-Atom-Minister“ Röttgen: Auch er will Laufzeiten verlängern (Seite 2).

Wir wissen: Die eigentlichen Entscheidungen, wie es atompolitisch weitergeht, fallen nach der Landtagswahl in Nord-

rhein-Westfalen. Und genau deshalb wollen wir direkt davor ein Zeichen setzen, wie es in der Jahrzehnte andauernden Auseinandersetzung um die Atomkraft in diesem Land noch nicht zu sehen war:

Zeitgleich mit einer Umzingelung des AKW Biblis in Hessen und einer Großdemonstration am Atommüll-Lager Ahaus in NRW wird sich am 24. April eine 120 Kilometer lange Aktions- und Menschenkette vom AKW Brunsbüttel durch Hamburg bis zum AKW Krümmel erstrecken. Es kommt auf jede und jeden an, damit diese Großaktion(en) zusammen gelingen.

Auf Dich als Leser/in dieses Rundbriefes kommt es sogar auf besondere Weise an: Du gehörst zu den gut Informierten, zu den Motivierten, zu denen, die wissen, was auf dem Spiel steht. Deshalb wünschen wir uns von Dir nicht nur, dass Du selbst am 24.4. dabei bist, son-

dern dass Du die Wochen bis dahin nutzt, um möglichst viele Deiner Mitmenschen dazu zu bewegen, sich ebenfalls auf den Weg zu machen. Wir zählen auf Dich!

Das .ausgestrahlt-Team

„Versuch, den Widerstand zu bremsen“
Dieter Rucht, Politologe und Bewegungsforscher, erklärt die Taktik der Regierung
Seite 3

Menschenkette Brunsbüttel – Krümmel
Wie, was, wann, wo? Und was Du tun kannst, damit die KETTENreAKTION klappt
Seiten 6-7

„Jetzt mach' ich“
Vier Beispiele erfolgreicher Initiativen, die Mut und Lust auf Engagement machen
Seiten 10-11

24.4. Demo zum Atommülllager Ahaus und Umzingelung des AKW Biblis

Seite 8

Rundbrief kostenlos abonnieren: Seite 14

Was Röttgen meint

Umweltminister schlägt atompolitisch neue Töne an. Was bedeutet das für seine Politik?

Der Hype um die angeblich atomkritischen Äußerungen von Bundesumweltminister Norbert Röttgen (CDU) ist groß. Er wird zum „Anti-Atom-Minister“ ernannt, der angeblich „einen schnelleren Ausstieg als bisher vereinbaren“ will. Die Angriffe aus seiner Partei verstärken diesen Eindruck noch. Doch was will Röttgen wirklich?

Das „Handelsblatt“ schrieb treffend: „Der Umweltminister wird dafür sorgen, dass die CDU ihr Image als Pro-Kernkraft-Partei verliert, obwohl sie die Laufzeiten verlängert.“ Röttgen hat von seinen Vorgängern Trittin und Gabriel gelernt, dass ein Teil der Bevölkerung sich beruhigen lässt, wenn man den Weiterbetrieb der AKW einfach „Atomausstieg“ nennt. Deswegen ist es besonders wichtig, seine Rhetorik aufzudecken.



Foto: Andreas Conradt / PubliXviewing

Röttgen meint eigentlich:

„Natürlich kann es einen Deal geben. Es darf nur keiner Verdacht schöpfen, dass dabei Nachlässe in Sachen Sicherheit gegeben werden. Und die Verwendung der Zusatzgewinne sollen die Stromkonzerne selbst kontrollieren, nicht der Staat.“

Eine Steuer auf Kernbrennstoffe „wäre dann Sache des Finanzministers. Verstehen Sie mich nicht falsch – ich möchte das Thema nur aus der Debatte um ein Energiekonzept heraushalten.“

Röttgen meint eigentlich:

„Wir können als Staat also doch ein bisschen dran verdienen, aber das soll bitte niemand in Verbindung mit den Laufzeitverlängerungen bringen.“

„Die Atomkraft soll nur eine Brückenfunktion haben, bis die Erneuerbaren Energien die Versorgung verlässlich und preislich wettbewerbsfähig übernehmen. Genau das verfolge ich. (...) In dem Umfang, in dem Erneuerbare sich aufbauen, wird Kernenergie zurückgehen. (...) In dem Augenblick, in dem die Erneuerbaren 40 Prozent ausmachen, also 23 plus 16, ist die Kernenergie abgelöst. Selbst nach den skeptischsten Annahmen ist das 2030 der Fall.“

Röttgen meint eigentlich:

„Wir können jetzt noch gar nicht ansteigen. Und wenn die Stromkonzerne wegen der AKW-Laufzeitverlängerung den Bau ihrer großen Offshore-Windparks verschieben, dann laufen die Reaktoren eben noch länger.“

„Im Übrigen muss sich eine Partei wie die Union (...) gut überlegen, ob sie gerade die

Kernenergie zu einem Alleinstellungsmerkmal machen will. (...) Wir sollten unsere Akzeptanz in der Bevölkerung nicht an den störungsfreien Betrieb von Kernkraftwerken knüpfen.“

Röttgen meint eigentlich:

„Wir sollten als Partei nicht so offensiv für Atomenergie werben, wenn uns das Wählerstimmen kosten könnte. Das heißt aber noch lange nicht, dass wir Atomkraftwerke abschalten.“

„Die Kernkraftwerke sind auf 40 Jahre ausgelegt. Nicht auf 60, sondern auf 40 Jahre. Wenn man darüber hinausgehen würde, wäre das eine Zäsur. Das erforderte eine ganz neue sicherheitstechnische Bewertung.“

Röttgen meint eigentlich:

„Laufzeitverlängerungen um acht Jahre wirken harmloser, reichen aber völlig aus, um erst einmal alle AKW am Netz zu lassen. Später kann man erneut verlängern. Und gründliche Sicherheitschecks der Reaktoren sind erst nach 40 Betriebsjahren nötig, nicht etwa schon jetzt.“

„Die Frage der Laufzeiten wird im Rahmen dieses (energiepolitischen) Konzeptes zu entscheiden sein, nicht schon vorher. Bis dahin muss der Betrieb einzelner Kernkraftwerke auf der Basis des geltenden Rechts entschieden werden. Übrigens eines, das die Unterschrift der großen Energieunternehmen trägt.“

Röttgen meint eigentlich:

„Die Kraftwerksbetreiber können ihre Alt-AKW auch ohne meine Hilfe über die Zeit retten. Was soll ich mir da die Finger schmutzig machen?“ Jochen Stay

„Die Regierung versucht, den Widerstand zu bremsen“

Dieter Rucht, Politologe und Bewegungsforscher, über die Hinhalte-Taktik von Schwarz-Gelb, den ambivalenten Umweltminister und die Chancen der Anti-Atom-Bewegung

Herr Rucht, die Bundesregierung befindet sich seit Monaten im Zwist über ihre Atompolitik. Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte, sagt man. Gute Zeiten also für die Anti-AKW-Bewegung?

DIETER RUCHT: Es ist immer eine günstige Bedingung für eine soziale Bewegung, wenn die politischen Entscheidungsträger sich uneinig sind.

Die Anti-AKW-Bewegung wird seit vergangenem Sommer deutlich und stetig stärker. Warum?

Weil die Atom-Debatte, die schon beendet erschien, wieder aufgerollt wurde. Der Ausstieg aus der Atomenergie wird wieder öffentlich in Frage gestellt. Das ist ein Alarmsignal für alle, die jahrelang für diesen Ausstieg gekämpft haben und glaubten, das Ganze sei nun endlich eingetütet.

Die Politik in Berlin nimmt diesen Unmut in der Bevölkerung über die Atompolitik sehr wohl wahr. Worin liegt denn die Macht der Anti-Atom-Bewegung?

Zunächst einmal: Dass die Mehrheit der Bevölkerung Atomkraft ablehnt, ist allein noch keine Machtkomponente. Denn es ist häufig so, dass die Regierung auch eine Mehrheitsmeinung sehr wohl übergehen kann. Aber es gibt eben Fragen, die sich auch wahlpolitisch auszuwirken drohen. Darauf reagieren alle Amtsinhaber und Parteien sehr empfindlich. Und es könnte durchaus sein, dass die Atomfrage bei den kommenden Wahlen zu einem sehr wichtigen Thema wird.

Hat die Regierung deswegen alle konkreten Entscheidungen auf die Zeit nach den Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen am 9. Mai verschoben?

Ja. Damit versucht sie, den Widerstand zu bremsen. Denn solange nicht ganz klar ist, was passieren soll, bleiben verschiedene Deutungen möglich. Hätte die Regierung

schon eine konkrete Entscheidung pro Atomenergie verkündet, wäre das ein zusätzlicher mobilisierender Faktor für die Bewegung und für die Oppositionsparteien.

Bundesumweltminister Röttgen hat in mehreren Interviews das grundsätzliche Ziel eines Atomausstiegs betont – und die harschen Reaktionen von ParteifreundInnen dafür gerne in Kauf genommen.

Naja, das ist ganz klar ein taktischer Schachzug. Tatsächlich vertritt Röttgen eine ambivalente Position, um dem Widerstand die Spitze zu nehmen. Einerseits können die Energiekonzerne erwarten, dass ihre Reaktoren länger laufen dürfen. Andererseits signalisiert er der Bevölkerungsmehrheit, die gegen Atomkraft ist: „Wir wollen ja im Prinzip aussteigen, es geht jetzt nur noch um ein paar Jahre mehr, um die Modalitäten, aber das ist kein Grund zur Aufregung.“

Dabei plädiert ja auch Röttgen für längere AKW-Laufzeiten. Und selbst eine Verlängerung um nur vier Jahre würde bedeuten, dass alle Reaktoren weiter am Netz blieben. Besiegt man so den Protest?

Zumindest besteht so die Chance, dass der Protest nicht so scharf ausfällt. Und man gewinnt Zeit.

Zeit wofür?

Für eine neue politische Konstellation, in der man dann alles wieder revidieren kann. Jeder Versuch der Verlängerung der Ausstiegsfristen ist auch ein Versuch, der Atomkraft neue Startchancen zu ermöglichen. Ein verzögerter Ausstieg kann so am Ende sogar der Türöffner für einen neuen Atom-Einstieg sein. Immerhin preisen die Atomkraftbefürworter in Union und FDP ja den von Siemens mitentwickelten "Europäischen Druckwasserreaktor" (EPR) an,



Dieter Rucht, 63 ist Ko-Leiter der Forschungsgruppe „Zivilgesellschaft, Citizenship und politische Mobilisierung in Europa“ am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Honorarprofessor an der Freien Universität Berlin und einer der beiden Herausgeber des „Handbuch Soziale Bewegungen in Deutschland seit 1949“

Foto: E. Riefer-Rucht

der angeblich sicherer sein soll. Und sie behaupten, dass Atomenergie einen Beitrag zum Klimaschutz darstelle.

Was kann eine Bewegung einer solchen Strategie entgegensetzen?

Information, Protest, Widerstand. Die Anti-AKW-Bewegung muss deutlich machen: Das ist eine Hinhalte-taktik, ein Offenhalten der Tür. Ganz abgesehen davon, dass jede Verlängerung auch bedeutet, dass mehr Atom-müll angehäuft wird – seit inzwischen 50, 60 Jahren ein ungelöstes Problem.

Und wenn Information und Aufklärung alleine nicht ausreichen?

Dann hilft nur erneuter massiver Protest. Man muss signalisieren, dass man nicht schläft, dass man bereit ist, in den Konflikt wieder einzusteigen, auch in dieser Entschiedenheit, wie es in den 70er- und 80er-Jahren der Fall war. Und dabei die verschiedenen Möglichkeiten des Widerstandes nutzen: von juristischen Einsprüchen und Prozessen über einfache Demonstrationen bis hin zu Zivilem Ungehorsam, Blockaden etwa, die klar machen, es gibt Leute, die bereit sind, auch persönliche Risiken in Kauf zu nehmen für die Sache. So erhöht man den politischen Druck.

Interview: Armin Simon

ausgestrahlt
gemeinsam gegen atomenergie

Wer ist .ausgestrahlt?

.ausgestrahlt ist eine bundesweite Anti-Atom-Organisation und Mitmach-Kampagne. Wir unterstützen AtomkraftgegnerInnen, aus ihrer Haltung öffentlichen Protest zu machen. Wir machen Aktionsangebote und stellen Materialien und Hintergrundinfos zur Verfügung. Mach mit!

„Der Wunsch, staatliche Einnahmen zu erzielen, kann kein tragender Gedanke eines energiepolitischen Konzeptes sein. Das wäre eine Form von Deal-Politik, die ich ablehne. Im Übrigen kann ich nicht erkennen, was eigentlich die verfassungsrechtlich einwandfreie Grundlage für solche Abschöpfungen ist. (...)“

Es darf nicht einmal der Verdacht aufkommen, dass der Staat in einen Konflikt geraten könnte zwischen dem Interesse, Gewinne zu erzielen und jenem, Sicherheit zu gewährleisten. (...) Entscheidend ist auch, dass die Energieversorgungsunternehmen in den Ausbau der Netze investieren (...)“

Anti-Atom-Kurzmeldungen

Kohle und Atom behindern Erneuerbare Energien

Die nur schwer regulierbaren Kohle- und Atomkraftwerke passen nicht mit dem Ausbau der Erneuerbaren Energien zusammen. Das legt jetzt das Fraunhofer Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik (IWES) aus Kassel in einer Studie dar, die sich auf die realen Wetterdaten des Jahres 2007 stützt. Mit dem weiteren Ausbau von Ökostrom-Anlagen werde der Bedarf an klassischen Grundlastkraftwerken bereits in den nächsten zehn Jahren drastisch sinken, erläuterte der IWES-Leiter für Energiewirtschaft, Michael Sterner. www.duh.de

USA: Aus für Endlager und Uralt-Reaktor

Die US-Regierung hat die Pläne für ein Atommüll-Endlager im Tuffgestein der Yucca Mountains, 160 Kilometer vor Las Vegas, gestoppt. Das Projekt liegt in einem vulkanisch aktiven Erdbebengebiet, Experten und Umweltschutzorganisationen hatten die Standortwahl deswegen scharf kritisiert. Ein US-Bundesgericht forderte einen Sicherheitsnachweis nicht nur für 10.000, sondern für Hunderttausende von Jahren – in diesem Fall völlig undenkbar. Der Senat des US-Staats Vermont sprach sich unterdessen dafür aus, dem Pannreaktor „Vermont Yankee“ die Betriebserlaubnis zu entziehen. Schließt sich das Parlament dem an, muss das AKW wohl abschalten. www.greenpeace.org/usa/



Yucca Mountain / Foto: Daniel Mayer

Laufzeitverlängerung verfassungswidrig

Längere Laufzeiten für die Atomkraftwerke in Deutschland verstoßen gegen das Grundgesetz. Zu diesem Ergebnis kommt ein Rechtsgutachten der Deutschen Umwelthilfe. „Der Staat verletzt seine Schutzpflichten, wenn er die Produktion weiteren Atommülls zulässt, obwohl es noch keinerlei Lösung für die Endlagerung hochradioaktiven Abfalls gibt“, erläuterte DUH-Juristin Cornelia Ziehm. Mehr als 50 Jahre nach Inbetriebnahme des ersten Reaktors in Deutschland seien nicht einmal die wissenschaftlichen Kriterien für die Auswahl eines Endlagers abschließend geklärt. Der Staat habe aber die Pflicht, die BürgerInnen und die natürlichen Lebensgrundlagen auch künftiger Generationen zu schützen. Schon 1998, als Rot-Grün den sogenannten „Atomkonsens“ verhandelte, wäre ein Sofortausstieg deswegen eigentlich rechtlich geboten gewesen, so Ziehm. www.duh.de

Gronau: Unfall in der Urananreicherungsanlage

Radioaktiv kontaminiert wurde ein Mitarbeiter der Gronauer Urananreicherungsanlage am 21. Januar. Er hatte einen als „leer und gewaschen“ gekennzeichneten Uranhexafluoridbehälter geöffnet, in dem sich noch ein Rest des radioaktiven, giftigen und bei Kontakt mit Luftfeuchtigkeit extrem ätzenden Gases befand. Nach dem Unfall kam es zu gravierenden Fehlern in der Rettungskette: Der für Strahlenunfälle entwickelte Notfallplan wurde nicht aktiviert, die Kontamination des Arbeiters erst nach dessen Einlieferung ins Krankenhaus festgestellt. Uranhexafluorid ist eine gasförmige Uranverbindung, in die das metallische Uran gebracht wird, um es anschließend anzureichern zu können.



Demonstration nach dem Unfall bei Urenco / Quelle: mv-online.de

Citibank, E.on, RWE: Atomkraft nur mit Staatskohle

Atomkraft ist unrentabel, schreiben Analysten der Citibank in ihrer Studie „Neue Atomkraftwerke – die Wirtschaft sagt Nein“. Mit Blick auf die Reaktorbaustelle in Olkiluoto warnen die Finanzexperten, ein AKW-Neubau könne „die Finanzkraft selbst der größten Energieversorger beschädigen.“ Auch die Pläne von RWE und e.on für sechs neue AKW in Großbritannien stehen auf der Kippe. Laut „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“ haben die Konzern-Controller die Projekte für ökonomisch nicht darstellbar erklärt. „Alle Modelle, bei denen ein privater Betreiber das komplette Risiko des Kernkraftprojektes übernimmt, sind zum Scheitern verurteilt“, verriet ein hoher e.on-Manager: „Ohne Staatskohle keine Kernkraft.“ Die „Financial Times Deutschland“ prognostiziert: „Viele Kernkraftprojekte werden über das Planungsstadium nicht hinauskommen.“

Der hochgefährliche Stoff wird täglich per LKW und Bahn quer durch Europa transportiert. Zehntausende Tonnen davon lagern in Sibirien in rostenden Containern unter freiem Himmel, Ursprung: die Anlage in Gronau. Der Arbeitskreis Umwelt Gronau ruft für Ostersonntag, 4. April, zu einer Demonstration auf. www.aku-gronau.de

CDU räumt Sicherheitsdefizite bei AKW ein

Alte AKW haben schon wegen ihrer „Anlagenkonzeption“ Sicherheitsdefizite, die sich nicht beheben lassen – so steht es in einem internen CDU-Papier, das die Ministerpräsidenten Koch und Oettinger drei Tage nach der Bundestagswahl an Merkel schickten.

Schwachstellen sind demnach die Reaktorkuppeln, die Rohre, die Leittechnik und der Erdbebenschutz. Die CDU-Umweltministerinnen von Hessen und Baden-Württemberg, die Laufzeitverlängerungen für die Uralt-AKW in Biblis und Neckarwestheim fordern, streiten Sicherheitsdefizite nach wie vor ab.

„ausgestrahlt“ hat einen interaktiven AKW-Sicherheitscheck ins Internet gestellt, eine Broschüre zum Thema aufgelegt (Seite 14) und unter dem Motto „Atomrisiko verlängern? Sag Nein!“ eine Plakat- und Unterschriftenkampagne gegen die Wiederinbetriebnahme bzw. Laufzeitverlängerung der AKW Brunsbüttel, Krümmel, Neckarwestheim und Biblis gestartet. www.ausgestrahlt.de/sag-nein www.ausgestrahlt.de/sicherheitscheck

Stromkonzerne planen doppelten Rechtsbruch

Mit einem Ringtausch wollen RWE und e.on die Abschaltung ihrer Uralt-Meiler Biblis und Isar verhindern. Der Plan: E.on gibt Reststrommengen des AKW Stade an Biblis A ab. RWE revanchiert sich mit Strommengen des AKW Mülheim-Kärlich, die er auf Biblis B und von dort auf das e.on-AKW Isar I überträgt. „Ganz klar eine Umgehung des Atomgesetzes“, urteilt Atomrechtsexperte Gerhard Roller, denn Strommengen aus Mülheim-Kärlich dürfen nicht im AKW Isar I produziert werden. Dem Stade-Deal wiederum stehen alte Nachrüstungsforderungen für Biblis im Wege. Auf die hatte Rot-Grün einst verzichtet – wegen der kurzen Restlaufzeit.



Foto: Erhard Renz

„X-tausendmal quer“ ist wieder aktiv

Im November steht der nächste Atommüll-Transport nach Gorleben an. Die bundesweite, offene Koordinationsgruppe von X-tausendmal quer bereitet seit Januar eine große Sitzblockade vor. Seit 2008 gilt: Allgemeine atompolitische Arbeit macht „ausgestrahlt“, X-tausendmal quer Aktionen gegen Castor. Wenn Du Dich schon jetzt beteiligen möchtest oder Deine Gruppe Interesse an einem Aktions-Training hat, wende Dich an info@x-tausendmalquer.de.

X-tausendmal quer ist gemein und nützlich, aber nicht gemeinnützig – trotzdem auf Spenden angewiesen. Aktionskonto: X-tausendmal quer | Konto 24 42 28 03 | Volksbank Clenze BLZ 258 619 90 www.x-tausendmalquer.de

EnBW und Vattenfall drosseln Atomrisiko

Die Pann-AKW Brunsbüttel und Krümmel werden dieses Jahr nicht wieder ans Netz gehen. Man wolle sie „auf höchstmöglichen Sicherheitsstandard bringen“, begründete Vattenfall. Der Konzern hatte noch im Juni 2009, nach zweijähriger Reparatur (!), beteuert, Krümmel sei „sicherheitstechnisch auf dem neuesten Stand“. Zwei Wochen darauf musste der Reaktor erneut notabschalten. EnBW wiederum drosselt seit März die Leistung des AKW Neckarwestheim 1 auf 25 Prozent, um dessen Restlaufzeit bis Herbst zu strecken. Der Konzern hofft, dass die Regierung bis dahin eine Laufzeitverlängerung genehmigt. Für die Stromversorgung ist offensichtlich keiner der Reaktoren nötig.

AKW-Neubau EPR: Explosionsrisiko inklusive

Aus wirtschaftlichen Gründen nehmen EdF und Areva beim Europäischen Druckwasserreaktor (EPR), der derzeit in Finnland und Nord-Frankreich in Bau ist, offenbar selbst das Risiko einer Kernexplosion in Kauf. Das geht aus internen Dokumenten der EdF hervor, die dem französischen Atomausstiegnetzwerk „Sortir du nucléaire“ zugespielt wurden. Hintergrund ist das Bemühen, die Leistung des an sich trägen Reaktors flexibler regeln zu können.

In dem neuartigen Betriebsmodus namens „Retour instantané en puissance“ (RIP, deutsch: „sofortige Rückkehr zur Vollast“) sollen die Steuerstäbe, die die Kettenreaktion bremsen, so schnell wie möglich aus dem Reaktorkern herausgezogen werden. Unter bestimmten Bedingungen, zeigen die Papiere, kann der Reaktor dabei allerdings außer Kontrolle geraten und explodieren – wie in Tschernobyl. EdF betonte, es handle sich lediglich um „Arbeitspapiere“, die nicht den aktuellen Stand wiedergäben. Französische Reaktorsicherheitsexperten gehen dagegen von einem „Hilferuf“ der Ingenieure aus, die mit ihren Bedenken bei ihren Vorgesetzten offensichtlich auf taube Ohren stießen. Dafür spricht, dass andere EdF-Papiere relativ unmissverständlich empfehlen, das Sicherheits-Problem gegenüber der Aufsichtsbehörde zu vertuschen.

Menschenstrom gegen Atom

Schweizer Stromkonzerne haben drei Gesuche für den Bau neuer AKW eingereicht. Doch auch im Alpenstaat kommt der Protest auf die Beine. Erste Großaktion ist der „Menschenstrom gegen Atom“ am Pfingstmontag, 24. Mai, von Aarau über Däniken nach Olten. Infos: www.menschenstrom.ch Das AntiAtomNetz Koblenz/Nord-Rheinland-Pfalz lädt unterdessen bereits am 26. April zur landesweiten Demo „Atomkraft? Nicht schon wieder!“ nach Koblenz. www.antiatomnetz Koblenz.bund-rlp.de

Es gilt die Wette, wir schaffen die Kette!

KETTENreAKTION am 24.4.: die 120 km lange Menschenkette vom AKW Brunsbüttel quer durch Hamburg bis zum AKW Krümmel – und was Du für ihren Erfolg tun kannst

Zwei Wochen vor der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen und zwei Tage vor dem Jahrestag der Tschernobyl-Katastrophe setzen wir ein eindrucksvolles Zeichen. Auf 120 Kilometern fordern wir „Atomkraftwerke abschalten“ – und als Punkt 1: AKW Brunsbüttel und Krümmel bleiben vom Netz! Entlang der gesamten Strecke gibt es ab 12 Uhr ein buntes Aktionsprogramm, Anfahrt ist bis 13.30 Uhr, damit die Kette ab 14.30 Uhr für 30 Minuten steht. Ab 16 Uhr geht es an mehreren Orten weiter mit kulturellen Abschlussveranstaltungen. Diverse Musik-Größen haben sich bereits angekündigt.



So klappt die KETTENreAKTION!

Damit sich die vielen Tausend Menschen einigermaßen verteilen, haben wir die Strecke in zehn Abschnitte geteilt (siehe Karte), denen jeweils Partnerregionen aus dem Bundesgebiet zugeordnet sind. So verstärken die BerlinerInnen etwa die Kette bei Elmshorn, Menschen aus Bremen demonstrieren bei Glückstadt. Wer im Nahbereich der Kette wohnt, demonstriert direkt dort. Innerhalb Hamburgs ist die Strecke für Menschen aus Hamburg reserviert.

Die großen Abschnitte werden dann weiter aufgeteilt: Jede Stadt, jeder Stadtteil, ja sogar Gruppen, Betriebe, Familien, Freundeskreise können so einen kleinen Teil der Kette „übernehmen“. Im ganzen Land engagieren sich AtomkraftgegnerInnen bereits für das Gelingen dieser gigantischen Aktion. Mach mit!

Anreise

Reise möglichst gemeinsam mit anderen an – das erleichtert die Verkehrslogistik an der Strecke erheblich. Alle Busse und Sonderzüge – es werden täglich mehr – stehen auf www.anti-atom-kette.de. Aus Deiner Stadt ist noch keiner dabei? Dann erkundige Dich bei Umweltverbänden oder Anti-Atom-Gruppen oder ergreife selbst die Initiative und buche einen Bus – online in wenigen Minuten und ohne finanzielles Risiko unter www.ausgestrahlt.de/bus. Der Busleitfaden von www.ausgestrahlt.de hilft Dir, den Bus voll zu bekommen. Und damit die Fahrt nicht langweilig wird, schnürt www.ausgestrahlt.de Dir ein „Buspaket“. AutofahrerInnen finden auf www.anti-atom-kette.de eine Mitfahrborse. Und Fahrradtouren zur Menschenkette bringen schon im Vorfeld Spaß.



Foto: Jakob Huber

Mach Werbung für die Kette

Damit möglichst viele Menschen am 24. April gegen Atomenergie aufstehen, braucht es jetzt Dein Engagement. [ausgestrahlt](http://www.ausgestrahlt.de) bietet dir Materialien (siehe Seite 13f.) und Vorschläge, wie Du die KETTENreAKTION bekannt machen kannst:

- Verteile **Flugblätter** und **Bonbons**, hänge **Plakate** auf. Für letztere gibt's auch Druckvorlagen für regionale Zusatz-Hinweise.
- Spende ein **Großplakat** für die Menschenkette und wähle selbst die Plakatwand aus (buchbar nur bis 5.4.!).
- Schalte **Anzeigen** in lokalen Zeitungen und Magazinen. Druckvorlagen gibt's auf www.ausgestrahlt.de
- Verbreite den Ketten-Aufruf im **Internet**, per „**Kettenmail**“, **SMS**, **Webbanner** und in Deiner **Community**. Wir haben Textvorlagen vorbereitet und auch den **ausgestrahlt-Kinospot** ins Netz gestellt.
- Verabrede Dich mit FreundInnen und KollegInnen zur KETTENreAKTION – zum Beispiel mit der **Kettenpostkarte** von [www.ausgestrahlt](http://www.ausgestrahlt.de) (Seite 13).
- Gewinne Betriebe, Organisationen, Vereine als „**Pat**en“ für einen kleinen Abschnitt der Menschenkette und gib Bescheid (info@anti-atom-kette.de oder Info-Tel. 040 - 39 106 29 29), für wie viele Meter Ihr die „Patenschaft“ übernehmt. Wir richten ein **Kettenbarometer** ein, damit alle sehen können, wo es noch Lücken gibt.
- Informiere die **Lokalpresse** über Deine/Eure Aktionen. Nimm Kontakt mit dem lokalen Ketten-Bündnis auf.
- Bei **Vorfeldaktionen** wie einer „**Probemenschenkette**“ in der Fußgängerzone kannst Du die KETTENreAKTION bekannt machen und zugleich Busfahrkarten und **Kettenbänder** (Seite 13) an Mann und Frau bringen.
- Weitere **Ideen** auf www.ausgestrahlt.de



Foto: Jakob Huber

Informiert bleiben

Dieser Rundbrief hatte am 15. März Redaktionsschluss. Aber es gibt ständig Neuigkeiten zur Kette. Der E-Mail-Newsletter von [www.ausgestrahlt](http://www.ausgestrahlt.de) hält Dich auf dem Laufenden; Abo auf www.ausgestrahlt.de. Dort und auf www.anti-atom-kette.de findest Du auch weitere und stets aktuelle Infos zur KETTENreAKTION.

Aktionsideen für die Kette

Eine 120 Kilometer lange Menschenkette ist ein unvergessliches Erlebnis für alle, die dabei sind. Noch mehr Spaß macht es, sich kleine Aktionen für die Menschenkette auszudenken: Stelzenlauf, Jonglage, Flüsterpost, Anti-Atom-Frisbee (Seite 13), Kettentänze, Tauziehen – Deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Wer organisiert das alles?

Dem Trägerkreis der KETTENreAKTION gehören neben [www.ausgestrahlt](http://www.ausgestrahlt.de) viele bundes- und landesweite, regionale und lokale Organisationen an. Auch Du kannst den Aufruf für Deine Gruppe oder als Einzelperson auf www.anti-atom-kette.de unterzeichnen.

Anti-Atom-Treck nach Krümmel

Bauern und BäuerInnen aus dem Wendland starten am 21.04. in Gorleben zu einem dreitägigen Anti-Atom-Treck. Nach Zwischenstopps und Aktionen in Uelzen und Lüneburg erreicht dieser am 24.4.2010 das AKW Krümmel – rechtzeitig zur KETTENreAKTION.

Menschenkette im Süden

Angedacht, aber noch nicht beschlossen ist eine zweite KETTENreAKTION im September/Oktober in Süddeutschland: vom AKW Biblis zum AKW Neckarwestheim. Gute oder schlechte Idee? Rückmeldungen bitte an: kettenidee@ausgestrahlt.de



Foto: Jakob Huber

„Alle verschrottet“



2. Oktober 1983: Von Stuttgart bis Neu-Ulm drängeln sich die DemonstrantInnen. Wo standest Du?

ULLI THIEL, Initiator der Menschenkette gegen die Pershing-Raketen: In Reichenbach, einem winzigen Dorf auf der Alb. Alleine dort waren 10.000 Menschen. Nach der Kundgebung haben wir uns entlang der B10 aufgestellt.

■ *Und die Beine in den Bauch gestanden?* Nein, wir haben Aktionen gemacht, Schlangenlinien gebildet, getanz. Da war viel Bewegung in der Kette!

■ *Kriegt man als TeilnehmerIn überhaupt etwas mit von dem Spektakel?*

Wir fühlten uns klar als Teil des Ganzen. Ich war zuvor schon auf vielen Demos gewesen – aber das war etwas ganz Neues, Tolles. Als um 13 Uhr die Meldung kam, dass die Kette geschlossen war, da hat sich das wie ein Lauffeuer verbreitet.

■ *108 Kilometer Menschenkette – wer hatte diese absurde Idee?*

Ich. Einige waren gleich begeistert, die „Realisten“ sagten: Das schaffen wir nie.

■ *Du warst nicht skeptisch?*

Nicht unbedingt. Das war ja eine Aktionsform, die es davor noch nicht gab. Das hat auf ganz viele eine enorme Faszination ausgeübt. Ich war mir sicher, dass wir die benötigten 100.000 Menschen zusammenbekommen. Letztendlich waren wir dann viermal so viel.

■ *Was war die Reaktion der Politik?*

Helmut Kohl war Bundeskanzler, sein Spruch hat ja Geschichte gemacht: „Die demonstrieren, wir regieren.“

■ *Wo sind die Pershing-Atomraketen jetzt?*

Die sind abgezogen und verschrottet worden. Die letzten Atomwaffen in Deutschland liegen in Büchel in der Eifel: etwa 20 Fliegerbomben. Ich hoffe, dass wir die in diesem Jahr auch noch wegstücken.

AKW Biblis umzingeln!

Südwestdeutsche KETTENreAKTION am 24.4. in Biblis

AtomkraftgegnerInnen aus Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Südhessen haben es am 24. April nicht weit. Ein breites Bündnis von über hundert Organisationen ruft dazu auf, das AKW mit einer Menschenkette komplett zu umzingeln.

Das (vorläufige) Programm:

- 12:30 Uhr** Ankunft am Bahnhof Biblis und an weiteren Standorten
- 14:00 Uhr** Kundgebung vor dem AKW Biblis, zwischendurch Musik, Infostände
- 14:45 Uhr** Start der Umzingelung
- 15:15 Uhr** Das AKW Biblis ist umzingelt!
- 15:30 Uhr** Massenhaftes Die-In, Auflösung der Umzingelung
- 16:00 Uhr** Kulturprogramm mit Konzerten etc.
- 17:00 Uhr** Offizielles Ende

Seit den ersten Vorbereitungstreffen vor rund einem halben Jahr ist die Zahl der die Aktion unterstützenden Gruppen ins Dreifache angewachsen, die Vorbereitungsgruppe bekommt Anfragen von allen möglichen Unternehmen aus der Region, die gerne Flagge gegen Atomkraft zeigen würden. Und selbst ein Sonderzug (aus Basel) ist in Planung. Nicht unwahrscheinlich also, dass der 24. April als größte und kräftigste Anti-Atom-Aktion in Süddeutsch-

land seit langem Schlagzeilen machen wird. Und sicher eine gute Gelegenheit, sich mit alten Bekannten, FreundInnen oder NachbarInnen zu verabreden.

Mach die Umzingelung von Biblis zu einem Erfolg!

- 1.** Bestelle Plakate und Aufrufe (Seite 13) und verteile sie in Läden, Kneipen und Briefkästen Deiner Nachbarschaft. Tipps zum Plakatieren gibt der Leitfaden auf www.ausgestrahlt.de
- 2.** Bitte Deinen Lieblingsradiosender, den Radiospot zur Biblis-Demo am 24.4. abzuspielen.
- 3.** Bewerbe die Umzingelung in Deiner Internet-Community.
- 4.** Organisiere einen Bus (Tipps im Leitfaden auf www.ausgestrahlt.de) oder eine Fahrradtour zur Umzingelung und bewerbe den Sonderzug (s.u.). Busse buchen geht jetzt ganz einfach und ohne finanzielles Risiko für Dich auf www.ausgestrahlt.de/bus

Sonderzug nach Bilblis!

Zeiten sind Anhaltspunkte, aktuelle Infos und Fahrkarten auf www.antiatombonn.de

Ort	Hin	Zurück	Ort	Hin	Zurück
Basel Bad. Bf	08:00	21:00	Karlsruhe	10:30	18:30
Freiburg	08:45	20:15	Heidelberg	11:00	18:00
Offenburg	09:30	19:30	Biblis	11:30	17:30



Weitere Infos zur Umzingelung gibt's auf www.anti-atom-umzingelung.de. Kostenlose Plakate und Flugblätter zur Biblis-Demo gibt's im .ausgestrahlt-Shop (Seite 13). Außerdem lässt .ausgestrahlt gegen Spende an Deinem Wunschstandort ein Großplakat zur Demo aufhängen: Buchung bis 5. April unter www.ausgestrahlt.de *Matthias Weyland*

Proteste in Gorleben

4.-6. Juni: Aktionswochenende 30 Jahre nach „1004“



„Nicht mit uns“ - Anketaktion in Gorleben am 15. März, Foto: Karin Behr / PubliXviewinG

Bundesumweltminister Röttgen (CDU) will den weiteren Ausbau des Salzstocks Gorleben zu einem möglichen Atommüllendlager ohne Beteiligung der Öffentlichkeit durchführen. Der Ende September auslaufenden Rahmenbetriebsplan, der noch aus dem Jahr 1983 (!) stammt, soll deswegen erneut verlängert werden. Damit gälte weiter das alte Recht von 1983 fort, das noch keine Öffentlichkeitsbeteiligung vorschrieb. Laut Ministerium soll diese später nachgeholt werden. „Es kann nicht sein, dass die Öffentlichkeit erst dann beteiligt wird, wenn das Ding schon steht“, kritisiert die Bürgerinitiative (BI) Lüchow-Dannenberg. Neuesten Informationen zufolge reichen die Stollen des „Erkundungsbergwerkes“ schon heute über die Grenzen des 1983 genehmigten Gebietes hinaus.

Ein Untersuchungsausschuss des Bundestages soll klären, in welchem Maße Regierungsstellen in den 80ern etwa Gutachten zu Gorleben frisiert haben. Die blinden Flecke rund um die Standortentscheidung im Jahr 1977 und die Rolle der sozialliberalen Bundesregierung dabei werden allerdings kein Thema sein – die SPD wollte den

Auftrag des Ausschusses nicht entsprechend erweitern. Die BI Lüchow-Dannenberg organisiert am 16./17. April eine Fachtagung zum Salzstock Gorleben.

Derweil sind die Vorbereitungen für die nächsten Proteste in vollem Gange. 30 Jahre nach der gewaltsamen Zerstörung des Hüttendorfs „Republik Freies Wendland“ auf der Tiefbohrstelle 1004 durch Polizei und Bundesgrenzschutz lädt die BI vom 4. bis 6. Juni zu einem Aktions- und Diskussions-Wochenende ein: Geplant sind unter anderem eine Umzingelung des Endlager-Schwarzbaus, Veranstaltungen mit Zeitzeugen, eine Ausstellung, Musik, Kunst und Kultur. Dabei geht es nicht darum, alte Zeiten zu beweihräuchern, sondern vielmehr darum, in der aktuellen Auseinandersetzung um Gorleben Druck zu machen.

Das Wochenende dient deshalb auch dem Warmlaufen in Sachen Castor. Der nächste Atom Müll-Transport soll voraussichtlich in der ersten Novemberhälfte nach Gorleben rollen. Die BI erwartet dann den größten Castor-Protest aller Zeiten. Der bisherigen Rekord datiert von 1997: Damals beteiligten sich etwa 25.000 Menschen.



Stromwechsel-Aktionswoche

Wenige Wochen vor dem Jahrestag der Atomkatastrophe von Tschernobyl rufen 21 Umweltorganisationen, Verbraucherschutzverbände und Anti-Atom-Initiativen, die sich zu der Kampagne „Atomausstieg selber machen“ zusammengeschlossen haben, zu einer Stromwechsel-Aktionswoche vom 10. bis 18. April 2010 auf.

Bundesweit soll es in möglichst vielen Orten Ökostromwechsel-Stände und -Partys geben, das Thema in Schulen, Betrieben, Kirchengemeinden und Vereinen diskutiert werden.

Je mehr VerbraucherInnen den großen Stromkonzernen und ihren Vertriebspartnern bei den Stadtwerken den Rücken kehren, umso größer wird der Druck für RWE, Vattenfall, e.on und EnBW, ihre Geschäftspolitik zu ändern und sich von der Atomenergie zu verabschieden.

Die Aktionswoche soll gleichzeitig der Werbung für die Massenproteste der Anti-AKW-Bewegung am 24. April dienen.

Wir stellen Infomaterial und Plakate zur Verfügung (siehe Seite 14). Einen Aktionsleitfaden gibt es auf: www.ausgestrahlt.de Ökostrom-Infotelefon (kostenlos): 0800-762 68 52

Demo zum Atommülllager Ahaus

Nordrhein-westfälische Anti-Atom-Demo am 24. April

Zwei Wochen vor der Landtagswahl rufen Anti-Atom- und andere Organisationen für den 24. April in Ahaus zu einer starken Atomausstiegs- und Energiewende-Demo für NRW auf. Denn ins Zwischenlager Ahaus sollen demnächst Hunderte Atommülltransporte rollen. Die Urananreicherungsanlage Gronau will trotz des Unfalls (Seite 4) expandieren – Atommülllager inklusive. In Duisburg wird Atommüll konditioniert. Und die Atomkonzerne e.on (Düsseldorf) und RWE (Essen) wollen die Laufzeiten ihrer Reaktoren verlängern und zudem klimaschädliche Kohlekraftwerke bauen. Sie blockieren damit den

Umstieg auf Erneuerbare Energien – mit Unterstützung der Landesregierung.

Start der Demo ist um 12:30 Uhr am Bahnhof Ahaus, Ende gegen 17 Uhr. Aus vielen Städten in NRW wird es Busse geben. Weitere Busse ohne Risiko buchen: www.ausgestrahlt.de/bus. Vom 23.04 bis 25.04 gibt es zudem ein Widerstandscamp. Infos: www.kein-castor-nach-ahaus.de

Kostenlose Plakate zur Ahaus-Demo gibt's im .ausgestrahlt-Shop (Seite 13). Außerdem lässt .ausgestrahlt gegen Spende an Deinem Wunschstandort ein Großplakat zur Demo aufhängen: Buchung bis 5. April unter www.ausgestrahlt.de



„Die größte Geburtstagsfeier meines Lebens“

Jörn Brunken, Physiklehrer mit 8 Kindern, sorgte mit einem Anti-Atom-Flash-Mob in Eutin für Aufsehen und lädt alle seine FreundInnen zur Menschenkette ein

Am Anfang stand eine Projektarbeit an der Waldorfschule hier mit zwei Schülern, im Oktober. Die fuhren dann gleich zur „Belagerung“ der Koalitionsverhandlungen nach Berlin. Im November haben sie einen Filmabend gemacht, und dann rief .ausgestrahlt zu diesen Stör-Fall-Mobs auf: kollektives Umfallen in der Fußgängerzone als Warnung vor dem Super-GAU. Da dachte ich: Das probiere ich mal aus. Ich habe eine E-Mail an meine Bekannten losgeschickt, die ist schneeballartig rumgegangen. Schon am Abend schrieben mir Leute, die ich gar nicht kannte, dass sie in den Verteiler aufgenommen werden wollten.

Ich hatte zuvor schon Pressearbeit für meine Schule gemacht, wusste also, wie das geht. Deswegen hatten wir gleich beim ersten Stör-Fall-Mob Journalisten dabei.

Durch die Zeitungsberichte wurde das dann zum Selbstläufer. Wir haben das vier Wochen lang durchgezogen, uns jedes Mal eine andere Kleinigkeit überlegt, Umrisse mit Kreide nachmalen und so. Angefangen haben

wir mit 40 Leuten, am Ende waren wir fast 80. Ein älterer Mitstreiter hat sich bei minus acht Grad in der Badehose hingelegt – auf jeden Fall sehr medienwirksam!

So hat sich inzwischen eine kleine Gruppe gebildet, eigentlich mehr ein E-Mail-Verteiler, denn wir haben bisher keine regelmäßigen Treffen. Aber der Verteiler wächst, gerade jetzt wieder im Vorfeld der KETTENreAKTION (siehe Seite 6). Wir haben ein regionales Bündnis organisiert für den 24.4., einen weiteren Filmabend, es wird Infostände und Vorfeldaktionen geben, und aus all den kleinen Städtchen hier werden Busse fahren. Den für meinen Ort habe ich gerade gebucht.

Als .ausgestrahlt vor Wochen anfragte: „Macht ihr mit bei einer Menschenkette?“, da habe ich geantwortet: „Ich freue mich drauf, mit Euch Geburtstag zu feiern.“ Jetzt lade ich meine Familie und alle meine Freunde ein, nach Uetersen. Das wird die größte Feier meines Lebens. ausgestrahlt-oh@web.de



Foto: privat



Foto: Jörn Brunken

„Irgendwo ist ein Knoten geplatzt“

Ingo Hoppe, 62, ehemaliger Betriebsrat, schmiedet im AK.W.ENDE an der Bergstraße das Bündnis gegen die Schrottreaktoren im Lande

70 Leute haben da gegessen – im November hier in Bensheim! Die Laufzeiten sollen verlängert werden, hieß es nach der Bundestagswahl. Da habe ich zu diesem Treffen eingeladen. Über die Presse und den Verteiler von attac. Aus allen Richtungen sind sie gekommen – allein 50 Leute aus der Ecke hier. Man hatte das Gefühl, jetzt ist irgendwo ein Knoten geplatzt. Unsere erste Aktion war ein Sonntagsspaziergang in Biblis im Dezember - bitterkalt. Aber 200 Leute! Das hätte ich nicht gedacht.

Diesen Doppelcharakter, Bündnis und Aktionsgruppe, den möchte ich momentan gar nicht missen. Für die große Umzingelung des AKW am 24.4. zum Beispiel (siehe Seite 8) übernehmen die Parteileute die Plakatierung auf ihren Wahlpapieren. Und die Jungen, die verteilen Tausende Flugblätter an den Schulen.

Das alles macht jedenfalls Spaß. Weil wir kriegen auch viel Zuspruch – das bin ich als alter Linker so gar nicht gewohnt. Dass die Leute sagen, endlich geschieht da was, endlich fängt das wieder an, dass man gegen die Atomlobby was macht. Es ist 'ne neue Qualität von Aufgeschlossenheit da. Das spürt man.

Auch die Presse reagiert erstaunlich positiv. In Einhausen etwa, knapp zehn Kilometer vom AKW entfernt, hat sie getitelt „In der Todeszone“, als da eine kleine Aktion ablief: 50 Leute, die kurz die Straße blockiert haben. In dem Ort - da war noch nie irgendwas!

Ich hatte auch Angst, dass die Diskussion losgeht zwischen Befürwortern dieses ehemaligen „Atomkompromisses“ und denen, die sagen: alle AKW müssen sofort abgeschaltet werden. Aber diese Diskussionen gab es schlicht nicht - zumindest nicht gegeneinander! Die Grünen, die Basis jedenfalls, die erkennste ja nicht wieder, die sind völlig heiß. Genauso die Leute von der SPD. Das hätte ich so nicht erwartet. Ja, wir sind jetzt weiter ... Ich habe alles Mögliche schon gemacht in meinem Leben. Bloß Anti-Atom, das nicht. Aber jetzt mach ich. www.akwende.blogspot.de



Foto: privat

„Einen Bus voll kriegen, das kann ich auf jeden Fall“

Nina Dittmers, 31, Mediengestalterin, organisierte im September einen Bus zur Demo nach Berlin und rief im Anschluss die Anti-Atom-Gruppe Flensburg ins Leben

Ich war in meiner Jugend auf Demos, bin aber nie darüber hinaus aktiv geworden. Letztes Jahr, nach den Störfällen in Krümmel, da habe ich gedacht: Jetzt reicht's, jetzt muss ich mal was machen. Der Bus am 5.9. zur Demo nach Berlin war meine erste Aktion. Ich wusste: Einen Bus voll kriegen, das kann ich auf jeden Fall.

Im Bus-Paket von .ausgestrahlt war eine Liste, in die sich alle eintragen konnten, die Lust hatten, eine Anti-Atom-Gruppe zu gründen. Die habe ich dann herumgehen lassen. Seither trifft sich der feste Kern einmal im Monat, weitere 30 möchten auf dem Laufenden gehalten werden, und es kommen immer noch welche dazu. Nur, dass sich eine basisdemokratische Gruppe selbst organisiert, das ist schwer zu realisieren – schließlich wollte ich mich nie zur Gruppenleiterin aufschwingen.

Bisher haben wir vor allem von anderen initiierte Aktionen unterstützt: Die wöchentlichen Donnerstagsdemos, wo laut gegen Atomkraft gedonnert wird. Die Stör-Fall-Mobs an den Adventssamstagen. Die Flensburger Anti-Atom-Menschenkette: Die erste gab es 1986, nach Tschernobyl, das muss ziemlich beeindruckend gewesen sein. Manfred Schinkel, der damals dabei war, hat ein „Revival“ dieser „Störfall-Kette“ organisiert, und wir haben das kräftig unterstützt – zweimal schon. Die Presse

reagierte anfangs nur sehr zögerlich. Im ersten Artikel über unsere super-friedliche Menschenkette – einem 14-Zeiler! – hieß es noch: „Der Polizei lagen keine Kenntnisse über Zwischenfälle vor.“ – echt albern. Aber das gab viele Leserbriefe, seitdem ist die Berichterstattung etwas ausführlicher und seriöser.

Über unsere Website bekomme ich relativ viel Feedback: Leute schreiben, dass sie begeistert sind, dass es in Flensburg wieder eine spürbare Anti-AKW-Bewegung gibt, und dass sie bei den nächsten Aktionen dabei sein möchten. Für die Menschenkette am 24.4. werden wir mehrere Busse stellen und uns eine Flensburger Botschaft überlegen. Und anschließend werden wir den Stadtwerken hier auf den Zahn fühlen. Die haben nämlich auch Atomstrom in ihrem Mix. Weitere Ideen? Noch geheim! www.anti-atom-gruppe-flensburg.de



Foto: Max Otto Petersdorf

„Demo, Kino, Geno“

Franz Wagner, 46, Arzt, unterzog mit dem Aktionsbündnis Energiewende Heilbronn den Katastropheneinsatzplan des AKW Neckarwestheim einem Praxistest

Die Initialzündung unseres Aktionsbündnisses war ein Film über Uranabbau in Australien. Da gab es eine Anfrage vom Bund der Bürgerinitiativen Mittlerer Neckar, wer den zeigen will, und dann war schnell klar, dass wir weiter aktiv bleiben wollen. Hier in Heilbronn gab es ja über Jahre hinweg ein völliges Vakuum, was Anti-Atom-Arbeit angeht.

In den vergangenen 12 Monaten haben wir nun fast wöchentlich etwas gemacht. Da waren .ausgestrahlt-Aktionen dabei, etwa die Stör-Fall-Mobs. Und eigene, zum Beispiel die große Evakuierungsübung, mit der wir die Absurdität im Fall eines GAUs im AKW Neckarwestheim verdeutlicht haben. Dass da die Bewohner einzelner Stadtteile und Orte in verschiedene Richtungen wegfahren müssten, um dann keine 100 Kilometer entfernt in einer möglicherweise genauso verseuchten Stadt Aufnahme zu finden. Das ist das offizielle Katastrophenschutzszenario. Heilbronn-Süd etwa soll nach Nürtingen fliehen. Dafür müssen die Leute aber am AKW vorbeifahren! Die Details sind unendlich penibel geplant, das Große aber wird nicht thematisiert: Weshalb bringt man eine ganze Region in so eine idiotische Gefahr? Unsere Aktion war eine gute Mischung aus Ernsthaftigkeit und Spaß. Wir sind

mit 30 Leuten losgefahren, sogar das Fernsehen war dabei. In Nürtingen stand eine Menschenmenge am Bahnhof und ein Schild, „Nürtingen begrüßt die Atomflüchtlinge“, der Bürgermeister hielt eine Rede. Vielleicht haben wir auch mit dazu beigetragen, dass die Lokalpresse in den letzten Monaten recht AKW-kritisch geworden ist.

Demo, Kino, Geno – das sind unsere drei Eckpunkte. Die Energiegenossenschaft, die wir neulich gegründet haben, wird zunächst Solaranlagen bauen. Aber wir träumen auch von einer Biogasanlage, die den ganzen Biomüll aus Stadt und Landkreis nutzt. Die Windenergie, die hier bisher komplett fehlt, wollen wir ebenfalls weiterbringen. Wir wollen nicht nur weg vom Atom, sondern auch was in die andere Richtung tun. www.energiewendeheilbronn.de



Foto: privat

Protest am laufenden Meter

Aktionen in den vergangenen Monaten von und mit Unterstützung von .ausgestrahlt

Januar 2010

Buchstabenballett vor dem Kanzleramt

Die Bundesregierung lädt die Energiekonzerne am 21. Januar zum Plausch ins Kanzleramt. .ausgestrahlt organisiert trotz Eiseskälte ein Buchstabenballett zum Empfang: Dutzende DemonstrantInnen mit Pappbuchstaben formen Wechselsprüche wie „Atomrisiko verlängern?“ – „Nein danke!“ Die angebliche Laufzeitverlängerung für alle AKW, die der „Spiegel“ als Ergebnis des Treffens proklamiert, entlarvt .ausgestrahlt als Zeitungsentee.

Und die Konzerne selbst sind so zerstritten, dass sie noch nicht einmal das hinbekommen, was die Bundesregierung ihnen nahegelegt hatte: zunächst einmal die Reststrommengen des 2003 stillgelegten AKW Stade unter sich aufzuteilen.



Buchstabenballett in Berlin, Foto: Jakob Huber

März 2010

AKW Krümmel eingewickelt

Das längste Transparent geht auf Tournee: Nach einer Stippvisite in Ahaus Ende Dezember folgen im März die vier AKW Krümmel, Biblis, Neckarwestheim und Brunsbüttel – die Abschaltkandidaten Nr. 1 bis 4. In Krümmel können die rund 70 DemonstrantInnen am 6. März nur einen Teil des Riesenbanners am Zaun befestigen – es ist inzwischen über anderthalb Kilometer lang.



Foto: Joachim Petersen / Subkontur

Februar 2010

Kein Plutonium fürs AKW Grohnde



Demonstration in Hameln, Foto: Jan Becker / Contratom

Gut 500 Menschen demonstrieren am 6. Februar in Hameln gegen den geplanten Transport von plutoniumhaltigen MOX-Brennelementen aus Sellafield (GB) zum AKW Grohnde. Organisiert hatte die Kundgebung das Anti-Atom-Plenum Weserbergland mit Unterstützung unter anderem von

.ausgestrahlt. Proteste gab es auch in den Hafenstädten Cuxhaven und Bremen. Die Bundesregierung räumte ein, dass sich der Transport wegen des anhaltenden Widerstands bereits vier Monate verzögert hat. Auch für einen möglichen Transporttag sind bereits Proteste angekündigt.

Längstes Transparent beim AKW Biblis

Vis-à-vis der Kühltürme des AKW Biblis zeigt sich das .ausgestrahlt-Riesenbanner, an dem AtomkraftgegnerInnen aus ganz Deutschland mitgearbeitet haben, am 14. März – fotogene Werbung für die Umzingelung des AKW Biblis am 24. April (siehe Seite 8). Gut 250 DemonstrantInnen

halfen, die Stoffbahnen aufzuspannen. Der Wind, erfuhren sie dabei ganz praktisch, hat auch in Hessen Kraft. Das Transparent wächst übrigens noch immer. Weitere Teile bitte schicken an: Längstes Anti-Atom-Transparentc/o Rosi Ziesmer, Schillerpromenade 5, 12049 Berlin.



Foto: Erhard Renz

Alles für die Kette – und noch mehr

Weitere Anti-Atom-Materialien gibt es im Webshop auf www.ausgestrahlt.de

.ausgestrahlt bietet Dir Material für Dein Engagement gegen Atomkraft an. Bestellung mit diesem Zettel (bitte unbedingt auf der Rückseite Deine Adresse eintragen!) oder online unter www.ausgestrahlt.de

ausgestrahlt.de/shop. Die Bestellung wird von der Felix-Fechenbach-Kooperative ausgeführt. Zusätzlich zu den Materialkosten fallen 4,50 Euro für Versand und Verpackung an.

Menschenkette Brunsbüttel – Krümmel am 24.4.

Plakate, Aufkleber, Flugblätter

_____ Plakate A1 – kostenlos Z591

_____ Plakate A2 – kostenlos Z592

_____ Plakate A3 – kostenlos Z593

_____ Bündel mit je 50 Aufklebern A6 und A7, 1 Euro Z599

_____ Flugblätter A5, vierseitig – kostenlos Z609

_____ Flugblätter A6 – kostenlos Z610



Postkartenkette – kostenlos

_____ 6 aneinanderhängende Postkarten, perforiert. Z594
Lade Deine FreundInnen zur Demo & Menschenkette ein!



Buttons „Hände“

_____ Buttons Ø 37mm, 1 Euro Z596

_____ Mini-Buttons Ø 25 mm, 0,75 Euro Z595



Bonbons

Beutel mit ca. 210 Stück

_____ Beutel, mit Sonne und dem Hinweis „24.4. Menschenkette“, 8 Euro Z600

_____ Beutel, nur mit Sonne, 8 Euro Z539



Demo Umzingelung Biblis am 24.4.

_____ Plakate A2 – kostenlos Z586

_____ Plakate A3 – kostenlos Z585

_____ Flugblätter A5 – kostenlos Z587



Für die Demo und andere Gelegenheiten

Fahnen mit „Atomkraft? Nein danke“-Sonne

_____ Fahnen klein, 90x60 cm, 7 Euro Z538

_____ Fahnen groß, 100x90 cm, 10 Euro Z552

_____ Maxi-Fahnen, mit offenen Augen, 140x120 cm, 16 Euro Z558



Transparent „Atomkraftwerke abschalten“

für Demo und Infostand, 3 m breit, 1 m hoch, gelber wetterfester Stoff, immer wieder verwendbar

_____ Transparente, 25 Euro Z566



NEU Frisbee Ø 22 cm, Material: PP

hält Dich in Bewegung und bringt Spaß auf der Demo

_____ Frisbees, 5 Euro Z597



NEU Kettenband

2 m breit, 5 cm hoch, verlängert die Menschenkette

_____ Kettenbänder, 3 Euro Z598



T-Shirts „ausgestrahlt“

aus fair gehandelter Bio-Baumwolle, 15 Euro

Größe Männer Frauen

S _____ Stück Z601 _____ Stück Z605

M _____ Stück Z602 _____ Stück Z606

L _____ Stück Z603 _____ Stück Z607

XL _____ Stück Z604 _____ Stück Z608



Plakate Demo Ahaus am 24.4.

_____ Plakate A2 – kostenlos Z589

_____ Plakate A3 – kostenlos Z588



Ausgefüllten Bogen bitte per Post an .ausgestrahlt, Normannenweg 17-21, 20537 Hamburg oder per Fax an 040/2531 89 44.

Unterschrift
nicht vergessen

Atomausstieg selber machen

„Kein Dauerauftrag für Atomkonzerne“

Plakate A2 – kostenlos Z537

Flugblätter – kostenlos Z513

Papieraufkleber A7 „Atomausstieg selber machen“ – kostenlos Z612

Aufkleber A6 „AKW ausgeknipst“



nur als Belohnung für StromwechslerInnen
10 Cent Z613



Broschüren

Argumente-Broschüren von .ausgestrahlt. Format A6, jeweils 32 Seiten mit Fakten und Bewertungen, Fragen und Antworten. Stück 40 Cent, 10er-Pack 3 Euro, 100er-Pack 27 Euro.

NEU „Sicher ist nur das Risiko“

Fragen und Antworten zur Unsicherheit von Atomkraftwerken Z567 / Z568 / Z569

„Atompolitik Schwarz-Gelb“ Z560 / Z561 / Z562

„Atomkraftwerke machen Kinder krank“ Z520 / Z521 / Z522

„Uran: Der schmutzige Atom-Brennstoff“ Z533 / Z534 / Z535

„Asse, Gorleben und andere Katastrophen“ Z501 / Z503 / Z505

„Atomenergie dient nicht dem Klimaschutz“ Z500 / Z502 / Z504



100 gute Gründe gegen Atomkraft

Format A6, 68 S. Stück 1 Euro, 10er-Pack 8 Euro, 100er-Pack 60 Euro

„100 gute Gründe gegen Atomkraft“

Z540 / Z541 / Z542



.ausgestrahlt-Rundbrief

zum auslegen und verteilen

Rundbriefe – kostenlos Z515

Atomrisiko verlängern? Sag Nein! – kostenlos

Unterschriftenlisten „Krümmel und Brunsbüttel bleiben aus!“ Z571

Plakate A3 „Sag Nein!“ Brunsbüttel und Krümmel Z572

Plakate A2 „Sag Nein!“ Brunsbüttel und Krümmel Z573

Unterschriftenlisten „Biblis und Neckarwestheim jetzt abschalten!“ Z570

Plakate A3 „Sag Nein!“ Biblis + Neckarwestheim Z574

Plakate A2 „Sag Nein!“ Biblis + Neckarwestheim Z575



Vor- und Nachname: _____

Straße und Hausnr.: _____

PLZ und Ort: _____

E-Mail: _____

Telefon für Rückfragen: _____

Ich bestelle die Materialien wie eingetragen und bitte um Lieferung an oben angegebene Adresse. Es fallen zusätzlich 4,50 Euro für Versand und Verpackung an. Ich überweise nach Erhalt der Lieferung und Rechnung.

Ich will nur den kostenlosen .ausgestrahlt-Rundbrief und auch den kostenlosen E-Mail-Newsletter abonnieren.

Außerdem unterstütze ich .ausgestrahlt mit einer Spende! Bitte zieht vom unten genannten Konto ein:

einmalig / monatlich

15 Euro / 40 Euro / 50 Euro / 100 Euro / 300 Euro / 500 Euro / _____ Euro.

.ausgestrahlt ist gemeinnützig. Spenden (nicht Materialkosten) können beim Finanzamt geltend gemacht werden. Bis 200 Euro reicht dafür der Kontoauszug. Du kannst für eine Spende auch das Überweisungsfomular auf Seite 16 verwenden, für eine Dauerspense auch einen Dauerauftrag einrichten. Online-Spenden: www.ausgestrahlt.de/spenden

Konto-Nr.:

BLZ:

Unterschrift
nicht vergessen

Bank: _____

Datum, Unterschrift: _____

weiter geht's

Warum wir Du schreiben
.ausgestrahlt ist eine Mitmachkampagne. Wir meinen: Wer zusammen arbeitet, duzt sich. Meistens. Viele Aktive fänden ein „Sie“ sehr distanziert. Also: Sei willkommen in der Anti-AKW-Bewegung!

.ausgestrahlt & Du

Über .ausgestrahlt und unsere Angebote für Deine Anti-Atom-Arbeit

Wer macht .ausgestrahlt?

Viele Gruppen und Einzelpersonen nutzen die Angebote von .ausgestrahlt und machen mit. Hinter der Planung von .ausgestrahlt steckt eine kleine Gruppe von Ehrenamtlichen, derzeit sieben Angestellten und drei PraktikantInnen (für das Projekt Menschenkette am 24. April haben wir vorübergehend um sechs Leute aufgestockt).

Praktikum bei .ausgestrahlt

.ausgestrahlt sucht PraktikantInnen für jeweils drei bis sechs Monate. Du solltest in der zweiten Hälfte eines Studiums oder einer ähnlichen Qualifikationsphase sein. www.ausgestrahlt.de/praktikum

Regionalkontakt gesucht?

Du willst Dich in einer Anti-Atom-Gruppe engagieren, weißt aber nicht, wo Du die nächste findest? Du suchst Gleichgesinnte, um eine Gruppe zu gründen und Aktionen in Deiner Stadt zu starten?

Wir helfen Dir, Kontakt herzustellen: Auf www.ausgestrahlt.de/regional findest Du Kontaktadressen von Gruppen, die gegen Atomenergie aktiv sind und die mit .ausgestrahlt zusammenarbeiten.

Unterstützung für Gruppen

Ob zur Aktionsplanung oder zur Gestaltung von Gruppenprozessen: .ausgestrahlt vermittelt Eurer Gruppe maßgeschneiderte Unterstützung durch erfahrene TrainerInnen und ModeratorInnen aus der Anti-Atom- und Friedensbewegung. Mehr Informationen unter www.ausgestrahlt.de/regional. Gruppen, die regelmäßig mit .ausgestrahlt zusammenarbeiten, oder Gruppen, die dies vorhaben und sich gerade gründen, bieten wir an, per E-Mail an die uns bekannten Adressen in der Region eine Einladung zu verschicken. Schreib dazu eine E-Mail an info@ausgestrahlt.de Um auf dem Laufenden zu bleiben und rechtzeitig von neuen Aktionen, Materi-

alien, Terminen und atompolitischen Entwicklungen zu erfahren, solltest Du auf www.ausgestrahlt.de den .ausgestrahlt-E-Mail-Newsletter abonnieren.

.ausgestrahlt unterstützt die Anti-Atom-Bewegung und wird dabei, neben vielen EinzelspenderInnen, Förderinnen und Förderern auch von der Bewegungsstiftung unterstützt. Herzlichen Dank!



.ausgestrahlt Anti-Atom-Camp

X Sommer, Sonne und jede Menge .ausgestrahlt-Aktive: Vom 7. bis 15. August laden .ausgestrahlt und X-tausendmal quer zu einem Anti-Atom-Camp nach Gedelitz ins Wendland ein. Es gibt eine Menge Spaß, inhaltliche Workshops, Aktionstrainings, Pläne schmieden gegen den Castor-Transport und vieles mehr. Streich Dir den Termin dick im Kalender an!

Anzeige

Wegwerf-gesellschaft neue Werte!

Die Krise als Chance: Raus aus der Konsumfalle. Wer Zinsen fürs Spargeld mit gutem Gewissen will, wählt unsere Anlageprodukte. Als ethisch-ökologische Direktbank investieren wir Ihr Geld sozial verantwortlich und machen alle Anlagen für Sie transparent.

wann wenn nicht jetzt
www.ethikbank.de
Telefon 036691-862345



EthikBank
IN DER KRISE LIEGT DIE CHANCE

SEHSTERN

Impressum

.ausgestrahlt
Normannenweg 17-21
20537 Hamburg
info@ausgestrahlt.de
www.ausgestrahlt.de

Spendenkonto
.ausgestrahlt e.V.
Nr. 2009306400
BLZ 430 609 67
GLS Gemeinschaftsbank

Redaktion: Jochen Stay, Stefan Diefenbach-Trommer | **Mitarbeit:** Armin Simon, Jürgen Fahrenkrug, Katja Dingerkus, Matthias Weyland, Nora Lohmeyer, Wiebke Hansen | **Layout:** www.holgermueller.de | **Druck:** Pachnicke, Göttingen. Gedruckt auf Recyclingpapier | **Auflage:** 37.000 | **V.i.S.d.P.:** Jochen Stay

.ausgestrahlt | Normannenweg 17-21 | 20537 Hamburg
ZKZ 18153, PVSt Deutsche Post  Entgelt bezahlt
PRESSEPOST

Werde Förderin und Förderer von .ausgestrahlt!

Große Pläne, viele Ideen und klamme Kassen – ein Blick ins .ausgestrahlt-Büro

Bei **.ausgestrahlt** sieht es wenige Wochen vor der Menschenkette am 24.4. wieder aus wie immer vor so großen Aktionen: Das Büro quillt aus allen Nähten, überall telefonieren, planen und arbeiten Menschen, es herrscht etwas Durcheinander

mit Ideen zu Aktionen und Materialien. All diese Ideen, schon umgesetzt oder noch in Arbeit, das ist **.ausgestrahlt**. Und das bist auch Du.

Du besuchst unserer Homepage, bestellst und verteilst Material, Du sammelst Unterschriften, Du gestaltest Aktionen, Du organisierst Busse, Mitfahrgelegenheiten, ja ganze Sonderzüge, gehst gegen Atomenergie auf die Straße. Mit all diesem Engagement zeigst Du, wie viel Kraft die Anti-Atom-Bewegung hat.

Sei weiterhin dabei. Unterstütze **.ausgestrahlt** auch mit Deiner Spende – und damit unsere gemeinsame Arbeit gegen die Atomenergie. Nur so können wir weitere Aktionen planen und umsetzen, Mobilisierungsmaterialien und Informationen für Dich bereitstellen und weiter Druck für einen echten Atomausstieg machen. Die große Resonanz bestärkt uns darin, dass

diese Arbeit richtig und wichtig ist. Doch um sie weiterhin zu finanzieren, sind wir auf Deine Spende angewiesen.

Werde Förderin und Förderer von **.ausgestrahlt!** Mit einer regelmäßigen monatlichen Unterstützung, per Einzugsermächtigung oder Dauerauftrag, können wir am besten planen. Aber auch einmalige Beiträge helfen uns, große Aktionen wie die 120 Kilometer lange Menschenkette umzusetzen – oder etwa diesen Rundbrief zu verschicken. Wenn Du selbst nichts spenden kannst, kennst Du vielleicht jemanden, der uns unterstützen möchte.

.ausgestrahlt ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt, Deine Spende kannst Du von der Steuer absetzen. Selbstverständlich kannst Du eine Einzugsermächtigung für eine monatliche Förderspende auch jederzeit wieder kündigen. Vielen Dank für Deinen Beitrag!

Informiert bleiben

Dieser Rundbrief erscheint viermal im Jahr. Kostenloses Abo: Seite 14. Aktuellere Informationen und Aktionstipps liefert der kostenlose E-Mail-Newsletter von **.ausgestrahlt**, der etwa alle zwei Wochen erscheint. Abonnieren: www.ausgestrahlt.de

auf, unter und neben den Schreibtischen. Es ist viel im Gange in diesem Büro, das ist nicht zu übersehen. Und an den Wänden hängen noch immer unzählige Zettel

RBO&
Bitte Schrift OCR für den Code verwenden!